

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Haus“.

Schalter-Haus geöffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Beruf:

„Tagblatt-Haus“ Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntags.



Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 10 Pf. monatlich. Nr. 2. vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten ausdrücklich bestellt. — Bezahlungs-Schallungen nehmen aufwärts entgegen, in Wiesbaden die Zweitelektro-Postanstalt 10, sonst die Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Biebrich die dortigen Ausgabestellen und in den benachbarten Vororten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Bezugs-Preis für die Seite: 15 Pf. für örtliche Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „kleiner Anzeiger“ in einfachster Form; 20 Pf. in dicker abweichender Schriftausführung, sowie für alle übrigen örtlichen Anzeigen; 30 Pf. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mt. für einzelne Zeitungen; 2 Mt. für auswärtige Zeitungen. Danach halbe, doppelte und doppelte Seiten, durchlaufend, nach besonderer Vereinbarung. Bei wiederholter Aufnahme unverändert Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Nachschlag.

Anzeigen-Ausgabe: Für die Abend-Ausg. bis 12 Uhr. Berliner Schriftleitung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin-Tegelendorf Güntzelstr. 66. Fernspr.: 1. Mitte Uhr 450 u. 451. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgezeichneten Orten für die Abend-Ausg. bis 12 Uhr.

Montag, 23. November, morgens.

Sonder-Ausgabe.

1914.

Der Krieg.

Der Tagesbericht vom 22. November.

Unveränderte Lage im Westen.

Das Ringen im Osten noch im Gange.

W. T.-B. Großes Hauptquartier, 22. Nov. vormittags. (Amtlich.) Auf dem westlichen Kriegsschauplatz ist die Lage unverändert.

In Polen wird noch um den Sieg gekämpft. Das Ringen südlich Błoszki in der Gegend von Łódź und bei Częstochau dauert fort.

Oberste Heeresleitung.

Die neuen heftigen Kämpfe um Reims.

Die Kopenhagener „Politiken“ meldet aus Paris: Vier Tage wurden die Kämpfe um Reims wieder mit Heftigkeit aufgenommen. Die Stadt sei von starken französischen Truppen befreit. Die deutschen Linien bilden einen Haufen von Brynai bis Brimont. In den letzten 48 Stunden führten die Deutschen eine Angriffsbewegung aus, die beweise, daß sie große Verstärkungen erhalten haben. Belagerungsgeschütz schweren Kalibers sei auf den Anhöhen der Stadt gegenüber eingebracht. Die Franzosen haben einen großen Teil der deutschen Läufgräben mittels des Nordkanals unter Wasser gesetzt. Reims werde unauflöslich Tag und Nacht bombardiert.

Die Verner Tschiffahrt unverstört.

Amsterdam, 21. Nov. Die Kämpfe um Ypres sollen nach Angaben englischer und französischer Blätter zu schweren Verlusten zu Ypres und seiner historischen Bauten geführt haben. Demgegenüber bestätigt der Korrespondent des „Telegraaf“ aus Sluis die deutschen Nachrichten, daß der in Ypres verursachte Schaden nicht bedeutend sei, das Rathaus habe zwar durch die Beschiebung nicht unbedeutend gelitten, dagegen seien die berühmten Hallen vollkommen unversehrt, lediglich einige Türmchen seien beschädigt worden.

Der amtliche französische Bericht vom 21. Nov., abends.

hd. Paris, 22. Nov. Der amtliche Bericht vom 21. November, 11 Uhr abends, lautet: Am heutigen Tag, nichts Interessantes zu melden außer in der Bövere bei Les Eparges, wo fünf von den Deutschen im Zeitraum von 2 Stunden ausgeführte Massenangriffe durch das Feuer unserer Artillerie zum Stehen gebracht wurden.

Der deutsche Erfolg von Chauvoncourt französischerseits zugegeben.

hd. Genf, 22. Nov. Heftiges Schneetreiben konnte die deutsche Infanterie nicht aufhalten, an drei Stellen Angriffe zu unternehmen, die auch der erste französische Tagesbericht als bestig bezeichnet, ohne jedoch das Zurückweichen der Franzosen zuzugeben. Dagegen bestätigt eine Post-Note rückhaltlos einen deutschen Erfolg bei dem Orte Chauvoncourt (dem wichtigen Brückenkopf am linken Maasufer gegenüber St. Mihiel), der in durchaus gesichertem Besitz der Deutschen und von grohem taktischen Wert für sie ist.

Französische Kriegsgefangen.

W. T.-B. Bödeau, 21. Nov. (Nichtamtlich) Laut Dekret gemäß den Vorrichtungen des Erlasses vom 10. Januar 1912, wonach Zugaben unter besonderen Umständen zulässig sind, wird den Offizieren und Unteroffizieren der Fronttruppen und dem Verwaltungsdienstes im Operationsgebiet eine Zugabe gewährt, und zwar 3 Franken für Offiziere aller Grade, 1,50 Franken für Unteroffiziere mit monatlichem Gehalt und 1 Franken für solche mit täglicher Lohnung.

Selbsttäuschungen der Verbündeten.

Br. Kopenhagen, 22. Nov. (Eig. Drahtbericht. Ktr. Bln.) Ein Telegramm der „Berlinsche Tidende“ aus London besagt: Die Kriegsreporter melden übereinstimmend, daß zwar die heftige Kanonade fortgesetzt werde, aber doch eine bedeutende Mattigkeit in den Kämpfen an der Westfront herrsche, und daß auf beiden Seiten (?) eine Geneigtheit vorhanden scheine, nach und nach einen Waffenstillstand zu vereinbaren. (Davon weiß man auf deutscher Seite jedenfalls gar nichts. Schriftl.)

Der englische Geschäftskrieg.

hd. Rotterdam, 22. Nov. Infolge des am Montag in Kraft getretenen englischen Teeausfuhrverbots nach allen neutralen Häfen, ausgenommen diejenigen der verbündeten Staaten sowie Spanien und Portugal, wurden verschiedene bereits unterwegs befindliche Verschiffungen in der Themse zurückgehalten.

Das Verbot der Gummissuhr aus England.

W. T.-B. London, 21. Nov. (Nichtamtlich) Amtlich wird mitgeteilt, daß die Ausfuhr unbearbeiteten Gummis verboten ist.

Die neuesten englischen Offiziersverluste.

hd. Rotterdam, 22. Nov. Die neueste Verlustliste der „Times“ gibt 13 Offiziere als tot und 64 als verwundet an, 14 Offiziere werden vermisst.

Der neue englische Generalstabchef.

hd. Rotterdam, 22. Nov. Sir James Wolfe Murray wurde als Nachfolger des verstorbenen Generals Douglas zum Chef des englischen Generalstabs ernannt.

Die Zahl der deutschen Internierten in England.

Amsterdam, 21. Nov. Die Zahl der in England internierten Deutschen beträgt nach Londoner Meldungen gegenwärtig 14.500, während sich noch 29.000 Deutsche in Freiheit befinden.

Die deutschen Inseln in der Südsee von Japan Australien angeboten?

Von der holländischen Grenze, 21. Nov. Nach einem Bericht der „Times“ aus Melbourne hat der australische Senator und Minister der Landesverteidigung Pearce mitgeteilt, daß Japan die besetzten deutschen Inseln in der Südsee Australien angeboten habe. Die australischen Streitkräfte würden diese Inseln bis zum Ablauf des Krieges besetzt halten, worauf die Verbündeten zu entscheiden hätten, wem sie zugesprochen seien. Der zum Obersten ernannte Kommandant Petherbridge, der, wie gemeldet, zum australischen Kommissar für die nordwestlichen Teile des Stillen Ozeans ernannt worden ist, trete an die Spitze der Verhandlungsgruppen.

Wachsende japanfeindliche Stimmung in der Union.

Frankfurt a. M., 22. Nov. Die „Frankl. Atg.“ meldet aus Petersburg: Die offizielle Agentur meldet aus Tokio: die japanische Presse berichtet aus den Vereinigten Staaten über eine bedrohliche Ausdehnung der japanfeindlichen Stimmung.

Die Minengefahr an der holländischen Küste.

W. T.-B. Rotterdam, 22. Nov. Der „Nieuwe“ meldet aus Domburg: Gestern wurden in der Nähe der Stadt vier angespülte Minen mit Dynamit gesprengt. Die Explosion war so gewaltig, daß ein Haus in der Stadt schwer beschädigt wurde. An mehreren anderen Häusern, darunter dem des Bürgermeisters, wurden die Fenster zertrümmert.

Eine englische Lügenmeldung.

W. T.-B. London, 21. Nov. (Nichtamtlich) Die „Times“ melden aus Wissingen: Ein holländisches Torpedoboot beschädigte in holländischen Gewässern einen Fischdampfer, der die deutsche Flagge führte und Seeminen zu legen scheint. (Notiz des W. T.-B.: Nach Erfundungen an unterrichteter Stelle in Amsterdam ist dort von dem Vorfall nichts bekannt.)

Keine deutsche Mine in der Nordsee von Holland festgestellt!

W. T.-B. Haag, 21. Nov. (Nichtamtlich) Halbamtlich wird mitgeteilt: Die eingeleitete Untersuchung hat ergeben, daß die bisher angeschwemmten Minen, ungefähr 100 an der Zahl, einschließlich derjenigen, die das Unglück bei Westkapelle verursacht hat, durchweg englische sind und sich darunter keine einzige deutsche Mine befindet.

Die „Aufklärung“ der öffentlichen Meinung in England und bei den Neutralen.

W. T.-B. London, 21. Nov. (Nichtamtlich) Die Zeitungen veröffentlichten ein von Aquilus, Roßberg, Balfour und anderen unterzeichnetes Schreiben, in dem im Namen des Centralomitees der nationalen patriotischen Organisation zur Unterstützung aufgefordert wird, um die britische öffentliche Meinung aufzulösen und die Literatur über die Fragen des Krieges in den neutralen Ländern zu verbreiten. — In dem Schreiben heißt es: „Die britische öffentliche Meinung kann letzten Endes ein entscheidender Faktor in dem großen Kriege werden. Wenn das ganze britische Reich unerschütterlich standhaft bleibt, glauben wir, daß der Sieg unser sein wird. Aber es darf — komme, was da wolle — kein Schwanken, kein Erücksinnen und kein Rückfall von Waffenstillstand geben, der unsere Kinder einer Erneuerung der deutschen Drohung aussehen würde, die wahrscheinlich dem Reich etwas weit schrecklicheres bringen würde als heute. Angesichts der vitalen grundlegenden Bedeutung ist es klar, daß die öffentliche Meinung nicht umschlagen noch sich verändern darf, wie es das Temperament eines wechselnden Kriegsglückes dictieren mag. Es ist dringend notwendig, die Aufklärungsarbeit auf jeden Punkt des Vereinigten Königreichs auszudehnen, ebenso wie es eine wichtige Aufgabe ist, den neutralen Ländern eine klare Darlegung der britischen Sache zu geben, denn das moralische Gewicht der öffentlichen Meinungen der Neutralen wird sie einen wachsenden Einfluß auf den Ausgang des Krieges ausüben. Es ist durchaus erforderlich, sofort Schritte zu tun und das vollständige Material vorzulegen, auf dem unsere Sache basiert, um es den neutralen Ländern zu ermöglichen, zu einem unparteiischen Urteil zu gelangen.“

Die Minengefahr an den englischen Häfen und Flüssen.

W. T.-B. London, 21. Nov. (Nichtamtlich) Die Admiralsität teilt mit, daß die Schiffe wegen der Ausdehnung des Kriegsverlaufs durch Minen vom 27. November ab verhindert sein sollen, vor gewissen Häfen Lotsen aufzunehmen, da es außerordentlich gefährlich sei, ohne Lotsen in diese Häfen einzulaufen oder sie zu verlassen. Die in Frage kommenden Häfen sind in den Flüssen und Flussmündungen des Humber, des Tyne, im Firth of Forth, im Moray Firth sowie im Scapa Flow.

Zum Fliegerangriff auf Friedrichshafen.

Der amtliche Bericht.

W. T.-B. Stuttgart, 21. Nov. (Nichtamtlich) Bekanntmachung des stellvertretenden Generalstabschefs des 13. Armeekorps: Heute 12 Uhr 15 Minuten erfolgten durch zwei englische Flieger, die schon

frühzeitig bemerkt und gemeldet worden waren, Angriffe auf die Luftschiffwerft in Friedrichshafen. Durch das in Bereitschaft stehende Abwehrkommando und die in Friedrichshafen stehende Infanterie wurde alsbald der eine der Flieger, ein englischer Marineleutnant, heruntergeschossen und schwer verletzt gefangen genommen, während der andere in der Richtung nach dem Schweizer Ufer entkam. Mehrere von den Fliegern herabgeworfene Bomben richteten an der Luftschiffwerft schweren Schaden an, dagegen wurden durch Sprengfüße von der Zivilbevölkerung ein Mann getötet und mehrere Personen verwundet. Das abgestürzte Flugzeug ist nur wenig beschädigt.

Die Opfer des Überfalls. Der zweite Flieger entkommt.

W. T.-B. Friedrichshafen, 21. Nov. (Nichtamtlich) Durch die Bombenwürfe des heruntergeschossenen Fliegers, der am Kopf und an der Hand schwere Verletzungen erlitt, wurde ein 21 Jahre alter, aus der Schweiz gebürtiger Schneidergeselle namens Wiedmann auf der Stelle getötet. Zwei Frauen wurden schwer verletzt, eine am Kopf und an der Achsel, der anderen wurde der linke Unterarm weggerissen. Die Vermutung, daß der zweite Flieger im Bodensee ertrunken sei, bestätigt sich nicht. Er hat vielleicht in geringlich niedriger Fahrt über Manzell eine Bombe geworfen, die ihre Wirkung aber verfehlte.

Br. Stuttgart, 21. Nov. (Eig. Drahtbericht, Ktr. Bln.) Über den Fliegerüberfall in Friedrichshafen erfährt man noch folgende Einzelheiten: über der Zeppelinbühne kam der erste Flieger im Gleitfluge auf etwa 300 Meter herab und warf Bomben, jedoch ohne Schaden anzurichten. Der Benzintank des Flugzeuges wurde durch Maschinengewehrfeuer durchlöchert, so daß das Benzin ausließ und der Flieger sich zur unerwilligen Landung auf dem Zeppelingelände nur ungefähr 100 Meter von der Halle entfernt entschließen mußte. Die Zeppelinmannschaft und die Militärpolizei kamen auf den Flieger zu, hoben ihn aus dem Flugzeug heraus und nahmen ihn fest. Sie führten ihn zum Börtnerhaus, wo er bewußtlos zusammenbrach, jedoch bald wieder zum Bewußtsein zurückgebracht werden konnte. Ein Stabsarzt von Friedrichshafen untersuchte den Flieger und stellte fest, daß er leichte Verwundungen am Kopf davongetragen hatte. Auf der Unterseite der Tragfläche hatte der Apparat große rote Ringe. Der zweite Flieger warf eine Bombe nach dem Stadtbahnhof von Friedrichshafen ab. Ein Arbeiter des Luftschiffbaus Zeppelin wurde von einem Bombensplitter direkt ins Herz getroffen, so daß der Tod sofort eintrat.

Von unterrichteter Seite wird abends zu dem Fliegerüberfall ferner noch gemeldet:

Bei klarem Winterwetter erschien während der Mittagsstunde drei, nicht wie erst gemeldet, zwei, feindliche Flugzeuge über der Stadt. Eines von ihnen wurde sofort beim Anfluge derart angeschossen, daß es im Gleitfluge niedergehen mußte. Während dieses Vorganges erschien in beträchtlicher Höhe ein zweiter Flieger über dem Gebäude, der gleichfalls mehrere Bomben abwarf, die jedoch ebenso wenig Schaden anrichteten. Der Flieger entfernte sich dann in der Richtung nach Manzell, machte aber gleich darauf noch mal den Versuch, einige Bomben auf die Luftschiffbühne zu werfen, die jedoch einige hundert Meter davon entfernt ins Wasser fielen. Dann verließ das Flugzeug in der Richtung nach der Schweiz. Das dritte Flugzeug gab sein Vorhaben unter dem Drude bestiger Beschleunigung gleich zu Anfang wieder auf und verschwand. Der Apparat des herabgeholten Flugzeuges, ein Gnom-Motor von 80 Pferdestärken, ist intakt geblieben. Der Lenker, ein englischer Marineoffizier, verlor jedoch noch bei der Landung durch Abgabe eines Revolverlauflässes seiner Gefangennahme Widerstand zu leisten, wurde aber von den Landsturmleuten, die die Wache hatten, festgenommen. Er mußte von seinem Sitz mit Gewalt herabgeworfen werden. Über die Persönlichkeit des Gefangenen erfährt man, daß er Briggs heißt, aus Bristol stammt und den Rang eines Oberleutnants der Marine bekleidet. Seine Verwundung ist vermutlich nicht lebensgefährlich. Die Flieger sind zweifellos in Belfort aufgestiegen und haben den Weg des Rheintal entlang genommen. Nach einer Befragung, noch nicht amtlich bestätigt, Meldung sollen die Flieger Schweizer Boden überflogen, also die Neutralität der Schweiz verletzt haben.

Sogar sechs Flieger beteiligt?

Ähn., 21. Nov. Wie die „Söd. Atg.“ aus Bürich meldet, schwanden die Angaben über die Zahl der Flieger, welche die Friedrichshafener Ballonhalle aufgesucht haben, zwischen drei und sechs. Gegen 2 Uhr flogen neuerdings zwei Flieger,

in der Richtung vom Sundgau nach Basel. Es scheint, daß sie, während sie der Rheinlinie folgten, schweizerisches Gebiet übersehen haben.

Günstiger Stand der Schlacht in Galizien.

Fortgesetzte Rückzugsbewegung der Russen.

Pr. Wien, 22. Nov. (Eig. Drahtbericht, Ktr. Bl.) Nach privaten Meldungen aus Galizien steht die Schlacht im Osten außerordentlich günstig. Die Rückzugsbewegung der Russen in Galizien schreitet fort.

Der amtliche österreichische Bericht.

Auf der ganzen Front in Russisch-Polen vorwärts.

Zwei russische Bataillone gefangen.

W. T.-B. Wien, 22. Nov. Amtlich wird verlautbart vom 21. November, mittags: Der Angriff der Verbündeten auf die russischen Streitkräfte in Russisch-Polen geht auf der ganzen Front vorwärts. In den Kämpfen nordöstlich Czestochau ergaben sich zwei feindliche Bataillone.

Der stellvertretende Chef des Generalstabs:
v. Höller, Generalmajor.

Die Bulosina von den Russen geräumt.

Wien, 21. Nov. Alle Versuche, russische Abteilungen von Galizien aus gegen die ungarische Karpathengrenze vorzuschicken, wurden von den Truppen glänzend abwehren. Die Russen waren gezwungen, den Rückzug anzutreten. — Die Bulosina ist vollständig von den Russen gesäubert. Nur in der Gegend von Nehalla und Bojischen einige Kilometer von der Grenze noch etwa 2000 Russen.

Die Kämpfe in Serbien.

Audauernder Schneefall. Das Vordringen der Österreicher am Kulubarafluss.

hd. Budapest, 21. Nov. Der Schneefall in Serbien dauert an und verhindert die Serben, sich in die bereits früher vorbereiteten Deckungen zurückzuziehen. Die serbischen Truppen sind bemüht, den Zusammenstoß mit größeren Abteilungen unserer Armee auszuweichen und kämpfen in kleineren Trupps. Unsere Truppen sind längs des Kulubara-Flusses bis Lazarjevac vorgedrungen. Die dort zu beiden Seiten des Flusses sich hinziehenden Höhen wurden von den Unseren erobert und die Serben unter großen Verlusten von dort vertrieben.

Die Kulubara von den Österreichern überschritten.
2400 neue Gefangene.

W. T.-B. Wien, 22. Nov. (Nichtamtlich) Vom südlichen Kriegsschauplatz wird amtlich gemeldet: Starke eigene Kräfte haben die Kulubara bereits überschritten, doch leistet der Gegner in mehreren gut gewählten befestigten Stellungen noch Widerstand. Die eigene Vorrückung, die durch den aufgeweichten Boden, überschwemmte Wasserläufe und im Gebirge durch meterhohen Schnee verzögert war, ist aber nicht aufgehalten worden. Eigene Nachrichtendekimenter und größere Patrouillen machten in den letzten zwei Tagen wieder 2440 Gefangene. Die Gesamtzahl der während der Kämpfe seit 6. November gemachten Gefangenen beträgt hiermit 13 000.

Die völkerrechtswidrigen Untaten der Russen.

W. T.-B. Wien, 21. Nov. (Nichtamtlich) Die "Politische Korrespondenz" veröffentlicht genaue Daten über die vielen Ausschreitungen, deren die russischen Truppen — besonders die Kosaken — sich gegen die Sanitätsangestellten des österreichisch-ungarischen Heeres schuldig gemacht haben. Danach haben die russischen Truppen Wagen mit der Fahne des Kreuzes auch bei Tageslicht nicht beachtet und die begleitenden Sanitätsmannschaften beschossen, die Wagen verbrannt, die Verwundeten mishandelt, mit Füßen getreten und mit Säbeln verwundet. Derartige Vorfälle sind wiederholt vorgekommen.

Die Kriegsanleihen unserer Bundesgenossen.

W. T.-B. Wien, 22. Nov. (Nichtamtlich) Die Blätter beffirnen den Betrag der in der ersten Woche erfolgten Bezeichnungen auf die Kriegsanleihe auf 1,2 Milliarden Kronen.

Der ungarische Ministerpräsident im deutschen großen Hauptquartier.

W. T.-B. Berlin, 21. Nov. (Nichtamtlich) Der ungarische Ministerpräsident Graf Tisza, welcher gestern nachmittag im deutschen Großen Hauptquartier eingetroffen ist, wurde heute von Sr. Maj. dem Kaiser in längerer Audienz empfangen und nachher zum Frühstück geladen. Graf Tisza hatte auch verschiedene Unterredungen mit dem Reichskanzler und dem Staatssekretär des Auswärtigen Amtes und stattete dem Chef des Generalstabes einen Besuch ab. Die Abende verbrachte Graf Tisza bei dem Reichskanzler.

Der amtliche türkische Bericht.

Eine neue Tat des Kreuzers "Hamidie". — Ein heftiger Kampf in Schat-el-Arab. — Verhältnisse der Engländer. — Fortschritte der Kaukasusarmee.

W. T.-B. Konstantinopel, 21. Nov. (Nichtamtlich) Amtlicher Bericht des Hauptquartiers: Der Kreuzer "Hamidie" hat gelitten die russischen Petroleumdepots und die Station für drahtlose Telegraphie, die sich in Tukapse, einem Ort in der Nähe von Noworossijsk, befinden, bombardiert und zerstört.

Ein heftiger Kampf, der neun Stunden dauerte, hat am 18. Nov. zwischen den Engländern und unseren Truppen in Schat-el-Arab sich abgespielt. Die Engländer hatten zahlreiche Verluste an Gefangenen, Verwundeten und Toten. Unter den Verwundeten ist nach Angabe von Gefangenen auch der Kommandeur der Truppenabteilung. Eines unserer Geschosse, das von unserem Kanonenboot "Worms" abgefeuert wurde, traf ein englisches Kanonenboot und verursachte eine Explosion. Einzelheiten fehlen noch.

Der Kampf mit dem Groß der russischen Armee im Kaukasus dauert an. Es gelang den Türken, die russischen Truppen aus ihren Stellungen in der Linie Asab-Doschap gegen Osten zu werfen.

Die erste Lage im Kaukasusgebiet.

Pr. Wien, 22. Nov. (Eig. Drahtbericht, Ktr. Bl.) Die "Korrespondenz-Rundschau" meldet, daß fortgesetzt für die Russen verlustreiche Einsätze persischer Verbände im Kaukasusgebiet stattfinden. Die Lage ist anhänger ernst. Es verlautet, die Stathalterschaft solle durch einen Civil- und Militärgouverneur erhebt werden, für die als Anwälte General Nennenkampf genannt wird. Russische Blätter beurteilen den Krieg mit der Türkei pessimistisch, da Russland darauf nicht gefaßt gewesen sei.

Eine zweite Schlacht gegen die Kaukasusarmee.

Die "Kronl. Ztg." meldet aus Konstantinopel, 21. Nov.: Der "Tannin" schreibt, im gegenwärtigen Augenblick sei die ottomanische Armee in einer zweiten wichtigen Schlacht gegen die russische Kaukasusarmee im Tal von Arag engagiert. Obgleich die Russen Verstärkungen empfingen, entwölfe sich der Gang der Schlacht sehr befriedigend für die Türken. Der "Tannin" fügt hinzu, daß den Kämpfen, die auf dem äußersten rechten und linken Flügel stattfinden, nicht anhängernd die Bedeutung wie dem im Zentrum im Tal von Arag innewohnt.

Ankunft der gefangenen Russen in Erzurum.

W. T.-B. Konstantinopel, 22. Nov. (Nichtamtlich, vergrößert eingetroffen.) Vorgestern trafen die bei der Schlacht in Kopröki gefangen genommenen russischen Soldaten und Offiziere sowie die erbeuteten Maschinengewehre und anderes Kriegsmaterial in Erzurum ein. Seit die ganze Bevölkerung war herbeigeströmt, um die Kriegsgefangenen zu sehen, und veranstaltete große Freudenfeste. Die Ankunft der Gefangenen hat die Zuversicht der Bevölkerung beträchtlich gehoben. Die Gefangenen berichten, die türkische Artillerie habe mit großer Treffsicherheit geschossen.

Die Bestärzung über das schnelle türkische Vordringen in Kastanien.

W. T.-B. Konstantinopel, 21. Nov. (Nichtamtlich) Das rasche und erfolgreiche Vordringen der Türken in der Richtung der persischen Provinz Kastanien rief die grösste Befürchtung hervor; besonders in den russischen Kreisen in Täbris ist völlige Klosflosigkeit unter den russischen Verbündeten.

Die Kundgebungen zur Proklamierung des Heiligen Krieges.

W. T.-B. Konstantinopel, 22. Nov. Aus den Provinzen treffen fortgesetzte telegraphische Berichte ein über Kundgebungen ähnlich der Proklamierung des Heiligen Krieges. In Damaskus fand am Grab Saladins eine Kundgebung statt, an der über 30 000 Personen teilnahmen. Die Menge zog sodann vor das österreichisch-ungarische und das deutsche Konsulat, wo es ebenfalls zu Kundgebungen kam.

Die Teilnahme des Khediven am Feldzug gegen Ägypten.

Br. Mailand, 22. Nov. (Eig. Drahtbericht, Ktr. Bl.) Nach dem "Tempo" wird bestätigt, daß der Khedive seine Rückkehr nach Ägypten mit dem türkischen Heer vorbereitet. Der Khedive begibt sich nach Damaskus, um in dem Augenblick, in dem das Armeekorps von Mahan seine Kriegsoperationen gegen Ägypten unternimmt, zugegen zu sein.

Die Überzeugung der Jungägypter.

W. T.-B. Konstantinopel, 21. Nov. (Nichtamtlich) Trotz der patriotischen Erregung der Massen durch den Heiligen Krieg herrscht überall musterhafte Ordnung und Achtung vor Leben und Sicherheit des Privateigentums der Europäer. Auch gegenüber den feindlichen Staaten, angehörigen sind Verordnungen gegen Ausschreitungen getroffen worden und diese überall verhindert worden.

Mahmed Fahmy-Bei, der Präsident des jungägyptischen Komitees in Genf, gab bei einer Unterredung im Palast des Khediven im Beisein Herz-Bei und anderer Notabeln die Erklärung ab, daß alle glücklich in dem Gedanken seien, daß das Vaterland bald vom englischen Joch befreit sei zu sehen. Er sei überzeugt, daß die türkische Armee einen glänzenden Eingang in Kairo halten und dort einen jubelnden Empfang finden werde. Die ägyptische Nation werde ihre Pflicht tun und sich im rechten Augenblick erheben, um gemeinsam mit der türkischen Armee die Engländer zu vernichten. England verdiente eine Rüchtigung. Es habe sich bechert als ein Schäfer des Rechts ausgesetzt und habe selbst das heilige Versprechen der Räumung Ägyptens gebrochen. Alle Ägypter ohne Parteiunterschiede seien einig, wie das Zusammensein im Palast des Khediven gezeigt. Die türkische Armee marschiere als Freier nach Ägypten. Die Jungägypter hätten die Sicherung, daß der Zweck des Einmarsches lediglich die Befreiung Ägyptens von englischem Joch, die Herstellung des Status quo und die Erhaltung der Souveränität des Sultans sei.

Türkische Vergeltungsmaßnahmen.

W. T.-B. Konstantinopel, 22. Nov. "Tannin" erfährt, daß die türkische Regierung den englischen, französischen und russischen Staatsangehörigen, deren Abreise seit zwei Tagen behindert wird, die gleiche Behandlung zuteil werden läßt wie die betreffenden Regierungen den türkischen Staatsangehörigen. Die Regierung wird sie als Kriegsgefangene erklären, falls die feindlichen Staaten dies gegenüber den türkischen Staatsangehörigen tun sollten.

Schließung der Schulen und Spitälern der feindlichen Nationen.

W. T.-B. Konstantinopel, 22. Nov. Wie die Blätter melden, erhielten die Behörden in den Provinzen Weisung, die englischen, französischen und russischen Schulen und die Spitälern der drei kriegerischen Staaten zu schließen. Auch die französischen Kirchen sollen geschlossen werden. Zur Rechtfertigung der Schließung der Schulen wird angeführt, daß diese ein Werk der feindlichen Propaganda seien, außerdem hat man in mehreren Schulen Funkenapparate entdeckt; es heißt, die Regierung werde die ausländischen Unternehmungen, insbesondere die Konstantinopeler Kai-Gesellschaft unter Zwangsverwaltung stellen.

Der Aufstand in Marokko.

hd. Rom, 22. Nov. Aus Madrid wird gemeldet, daß die Vororte von Tanger sich in den Händen der aufständischen Muselmanen befinden. — Aus Marseille sind weitere Truppen in Marokko gelandet, um an der Unterdrückung des Aufstandes mitzuwirken.

Der Dank des Kaisers für die 9. Armee.

W. T.-B. Danzig, 21. Nov. (Nichtamtlich) Der Kaiser hat auf die Meldung des Generalobersten v. Hindenburg von dem Sieg der 9. Armee in den Kämpfen in Kaukasiens in der Schlacht bei Kutno an den Oberbefehlshaber der 9. Armee, v. Maassen, folgendes Telegramm gerichtet: "Großes Hauptquartier, 16. November. General Maassen, Armee-Hauptquartier 9. Als ich Sie an die Spitze der tapferen 9. Armee berief, war ich überzeugt, daß Sie das hierin zum Ausdruck gebrachte Vertrauen voll rechtfertigen würden. Ihre vortrefflichen Erfolge dieser Tage haben mit hierfür den Beweis erbracht, und beglückwünsche Sie und Ihre braven Truppen zu diesen Ruhmestaten. Ihre unerschütterliche Tapferkeit einem weit überlegenen Feinde gegenüber ist des höchsten Lobes wert. Sprechen Sie das Ihren Truppen mit meinem herzlichen Gruss und besten Wünschen für die Zukunft aus."

Der zweite Nachtragsetat 1914.

W. T.-B. Berlin, 21. Nov. (Nichtamtlich) Auf der Sitzung des Reichstags am 2. Dezember steht die erste und eventuell zweite Beratung des Entwurfs eines Gesetzes, bei der Festlegung eines zweiten Nachtrags zum Reichshaushaltsetat für das Rechnungsjahr 1914.

Beschlagnahmung weiterer deutscher Schiffe durch die Engländer.

W. T.-B. Rotterdam, 22. Nov. (Nichtamtlich) Der "Maasbote" meldet: Der deutsche Dampfer "Professor Boermann" wurde vom Präsidenten in Sierra Leone als gute Preise erklärt, ebenso in Kapstadt der deutsche Dampfer "Mufidi". Die Ladung des englischen für die deutsche Ostafrika-Linie fahrenden Dampfers "Glanis" wurde beschlagnahmt.

15 in Suez und Port-Saïd liegende deutsche und österreichische Schiffe „gelapert“.

Die deutschen und österreichischen Schiffe, die in Suez und Port-Saïd lagen, mußten den Suezkanal verlassen und wurden in Alexandria gelapert. Es sind folgende 15: "Anna Riedmeyer", "Annaberger", "Börenfels", "Concordo", "Derfflinger", "Gödler", "Gutenfels", "Helgoland", "Köthel", "Lautenfels", "Lüthow", "Pindos", "Rabenfels", "Rostod" und "Werdenfels".

Die vaterländische Opferwilligkeit der Deutschen in Argentinien.

W. T.-B. Berlin, 21. Nov. (Amtlich) Außer der vor wenigen Tagen schon gemeldeten Spende von 375 000 M. die dem Stellvertreter des Reichsanzlers durch die Deutsch-überseeische Bank zugegangen war, ist der gleiche Betrag durch die Deutsch-Amerikanische Bank als Kriegsspende der Deutschen und Deutschenfreunde in Argentinien zur Einberufung des durch den Krieg hervorgerufenen Not hierher übermittelt worden, so daß die Gesamtsumme in den Beiträgen aus Argentinien sich auf 750 000 M. belief. Dieser große Betrag ist ein leuchtendes Zeichen der Vaterlandsliebe und Menschenliebe sowie der Opferwilligkeit unserer Landsleute und unserer Freunde in Argentinien, die des wärmsten Dankes des ganzen deutschen Volkes verdient sein können.

Der Vertrag zwischen Oberst Maritz und der deutsch-südwestafrikanischen Regierung.

W. T.-B. Amsterdam, 21. Nov. (Nichtamtlich) "Telegraaf" meldet: Das in Pretoria erscheinende Blatt "Volksstem" veröffentlicht einen zwischen Oberst Maritz und der Regierung von Deutsch-Südwestafrika geschlossenen Vertrag. Er enthält sieben Punkte:

1. General Maritz hat die Unabhängigkeit Südafrikas erklärt und den Krieg mit England begonnen.

2. Der Gouverneur von Deutsch-Südwestafrika erkennt alle afrikanischen Streitkräfte, die gegen England operieren, als Kriegsführer an. Er wird noch weiteren Verhandlungen den Krieg gegen England unterstützen.

3. Falls Britisch-Südafrika für unabhängig erklärt wird, soll der Kaiserliche Gouverneur alle tunlichen Maßregeln treffen, daß der Staat oder die Staaten baldmöglichst durch das Deutsche Reich als solche anerkannt und in die allgemeinen Friedensverhandlungen eingeschlossen werden.

4. In Anbetracht dieser Unterstüzung werden der neu gebildete Staat oder die Staaten keine Einwendungen erheben, daß die deutsche Regierung von der Walvisch und den Deutschen-Südwest gegenübersitzenden Inseln Besitz ergreift.

5. Der Laufweg des Orangeflusses wird die Grenze zwischen Deutsch-Südwest und der Kapprovinz bilden.

6. Das Deutsche Reich wird keinen Einwand erheben, daß die obengenannten Staaten von der Delagoabai Bucht ergreifen.

7. Wenn der Aufstand nicht glückt, werden die Aufständischen, die auf deutsches Gebiet übergehen, als deutsche Einheiten anerkannt und als solche behandelt werden.

Oberst Maritz schreibt am 16. Oktober das Abkommen mit einem Begleitschreiben an Oberst Brix, den er als älten Afrikaner auffordert, mit gegen England zu kämpfen. (Anmerkung des W. T.-B.: Die Verantwortung für die Richtigkeit vorstehender Veröffentlichung muß dem "Volksstem" in Pretoria überlassen bleiben.)

Die Internierung des deutschen Hilfskreuzers "Berlin" in Norwegen.

W. T.-B. Trondheim, 21. Nov. (Nichtamtlich) Der Hilfskreuzer "Berlin" ist heute morgen nach Hammerfesten bei Trondheim abgegangen, von einigen norwegischen Torpedobooten begleitet. Die erforderliche Militärwache wird in Hammerfest eingerichtet werden.

Generalmajor v. Blankensee †.

Berlin, 21. Nov. Brigadecommandeur Generalmajor v. Blankensee, zuletzt Kommandant von Glogau, ist in Löben an den Folgen eines Kopfschusses gestorben.

Stadtschulrat Dr. Michaelis †.

W. T.-B. Berlin, 22. Nov. (Nichtamtlich) Das Städtische Nachrichtenbüro teilt mit: In später Nachstunde geht uns die Nachricht zu, daß nach surger Erkrankung der Stadtschulrat Geheimer Oberregierungsrat Dr. Michaelis, am späten Abend gestorben ist. Nicht nur in städtischen Kreisen, sondern auch in der Bürgerschaft, wird der Heimgang dieses hochverdienten Mannes herzliche und aufsichtige Trauer hervorruhen.